

bundenen Gefahr der Ausnutzung von rentablen Teilmärkten («Rosinenpicken») soll mit einer angemessenen Gebühr als Deckungsbeitrag für die interne Subventionierung von Benutzergruppen, die von den PTT-Betrieben mit hohen Kosten bedient werden müssen, wie beispielsweise die Berggebiete, entgegengewirkt werden.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 25. August 1993
Rapport écrit du Conseil fédéral du 25 août 1993

Das neue Fernmeldegesetz (FMG) trat am 1. Mai 1992 in Kraft. Es brachte eine weitgehende Liberalisierung, mit Ausnahme des Netz- und Telefonimonopols der PTT-Betriebe. Sie üben das Netzmonopol allein oder in Zusammenarbeit mit Dritten aus. Es kann durch Konzessionen oder Bewilligungen an Dritte übertragen werden. Dabei legt der Bundesrat die Grundsätze der Zusammenarbeit mit Dritten und der Konzessionserteilung an Dritte fest (Art. 19 FMG). Das FMG ermöglicht somit ein Zusammenspannen der PTT mit Dritten, ohne aber die PTT dazu zu verpflichten. In der Praxis hat sich eine konsequente Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Netzbetreibern erst ansatzweise durchgesetzt. Ein konkretes Beispiel sind die aktuellen Diskussionen um den Aufbau eines landesweiten Netzes für die allgemeine Bundesverwaltung (KOMBV 3) mit einer Mitbenutzung der SBB-Netze durch die PTT. Offene Fragen bestehen hierbei insbesondere bei der gegenseitigen Leistungsgestaltung und -verrechnung. Gestützt auf diese Gespräche wird zu prüfen sein, ob auf Verordnungsstufe eine Regelung der Zusammenarbeit sinnvoll ist. Anzustreben ist auch bei den Fernmeldenetzen ein möglichst effizienter Einsatz der Infrastruktur für volkswirtschaftlich sinnvolle Lösungen. Dazu braucht es grundsätzlich eine optimale Aufgabenteilung und ein landesweites Zusammenspiel zwischen allen Netzbetreibern, also zwischen PTT, SBB, Elektrizitätswerken, Kabelnetzbetreibern und Privaten.

Weil sich seit der Erarbeitung des FMG die wirtschaftlichen und technologischen Voraussetzungen im Fernmeldebereich erneut mit hoher Dynamik verändert haben, ist der Bundesrat bereit zu prüfen, wie unsere Fernmeldeordnung mit der notwendigen Flexibilität für ein dynamisches Umfeld ausgestaltet werden muss (Motionen der freisinnig-demokratischen Fraktion und von Herrn Ständerat Rhinow, beide vom 18.3.1993 und vom Bundesrat als Postulate am 7.6.1993 entgegengenommen). Eine überlegte, schrittweise und mit dem Ausland abgestimmte Entflechtung und Öffnung unseres Fernmelde-marktes wird nötig sein, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz zu erhalten bzw. zu stärken. Gleichzeitig sind aber eine flächendeckende, zuverlässige und preiswerte Grundversorgung sowie die Leistungsfähigkeit der PTT-Betriebe zu sichern. Eine volkswirtschaftlich sinnvolle Aufgabenteilung ist bereits im Rahmen der heutigen Regelung voranzutreiben.

Abklärungen sind in Angriff genommen worden. Neben Fragen im Zusammenhang mit dem Netzmonopol sollen die Grundversorgung mit Telekommunikationsdienstleistungen, die Liberalisierung des Sprach-Telefondienstes, die Stellung der PTT-Betriebe sowie die Wettbewerbs- und Tarifregulierung bearbeitet werden.

Eine vollständige Liberalisierung der Fernmeldenetze stösst nicht nur in der Schweiz an Grenzen, wie die Diskussion auf internationaler Ebene zeigt. So hat beispielsweise der Minister der Europäischen Gemeinschaften in seiner Resolution vom 16. Juni 1993, die eine Liberalisierung des Telefondienstes bis 1998 verlangt, keine Entscheidung bezüglich der Netze gefällt.

Das Bundesamt für Kommunikation und die PTT-Betriebe verfolgen die internationalen Liberalisierungs- und Privatisierungsschritte und werten die Erfahrungen aus, um den Handlungsbedarf für die weitere Entwicklung der schweizerischen Fernmeldeordnung zuhanden des Bundesrates und des Parlamentes termingerecht vorzubereiten.

Der Bundesrat ist demnach der Meinung, dass das Anliegen des Motionärs, soweit nicht durch das geltende Recht schon abgedeckt, im Rahmen der umfassenden Ueberprüfung des

FMG aufzuwerfen ist, wozu die nötigen Schritte eingeleitet worden sind. Bei einer allfälligen Neuregelung des Netzmonopols müssen die verschiedenen Optionen geprüft und muss eine Lösung für regionale Kostenunterdeckungen, insbesondere in Berggebieten, im Gesamtzusammenhang gesucht werden.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates
Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Präsident: Der Vorstoss wird von Herrn Eggenberger auch als Postulat bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

93.3212

Motion Comby

**Revision der Lex Friedrich.
Förderung des Mehrfacheigentums
an Zweitwohnungen**

**Révision de la lex Friedrich.
Encouragement à la multipropriété
de logements de vacances**

Wortlaut der Motion vom 28. April 1993

Wir beantragen dem Bundesrat, unverzüglich eine grundlegende Revision der Lex Friedrich in die Wege zu leiten. Dabei sollen insbesondere die drei folgenden Punkte berücksichtigt werden:

1. Förderung des Mehrfacheigentums, indem beispielsweise der Grundbucheintrag eines Kaufvertrags für eine möblierte Wohnung mit kompletter Küchenausstattung, der zu einer jährlichen Nutzung von weniger als 16 aufeinanderfolgenden oder nicht aufeinanderfolgenden Wochen berechtigt, nicht der Lex Friedrich unterstellt wird;
2. Totalüberarbeitung des Systems der Kontingentierung im Sinne einer Flexibilisierung;
3. Ueberprüfung, ob eine mittelfristige Aufhebung der Lex Friedrich zweckmässig ist, um unsere Gesetzgebung auf Bundes- wie auch auf Kantonebene europakompatibel zu machen.

Texte de la motion du 28 avril 1993

Nous proposons au Conseil fédéral d'entreprendre immédiatement une révision fondamentale de la lex Friedrich, en retenant en particulier les trois points suivants:

1. encourager la multipropriété, en prévoyant, par exemple, que l'inscription au Registre foncier d'un acte de vente d'un logement meublé et entièrement équipé, donnant droit à une jouissance annuelle inférieure à 16 semaines consécutives ou non, n'est pas soumise à la lex Friedrich;
2. effectuer une refonte complète du système du contingentement dans le sens d'un assouplissement;
3. analyser l'opportunité à moyen terme d'une abrogation de la lex Friedrich afin de rendre notre législation fédérale et cantonale eurocompatible.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aregger, Berger, Campovino, Cavadini Adriano, Chevallaz, Ducret, Eggly, Epiney, Etique, Fischer-Seengen, Frey Claude, Fritschi Oscar, Gros Jean-Michel, Gysin, Mamie, Narbel, Perey, Philipona, Poncet, Rohrbasser, Savary, Scheurer Rémy, Stamm Luzi, Tschopp

(24)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

La multipropriété ou «time-sharing» connaît un développement réjouissant dans le monde entier. En France, par exemple, le «time-sharing» se distingue des autres produits immobiliers, qui sont en chute libre, avec un taux de croissance annuel d'environ 25 pour cent. Le succès réside dans le fait que, dans la majorité des cas, le client achète une ou plusieurs semaines de jouissance d'un appartement, et qu'ensuite, par le biais d'une bourse d'échange de séjours (plus de 2400 lieux possibles dans le monde), il peut troquer ses semaines contre des séjours dans d'autres destinations de vacances et aux dates qui lui conviennent.

Sur le plan économique, cette formule présente des avantages indéniables. Elle permet, en effet, une meilleure utilisation des équipements et des infrastructures grâce à une occupation quasi optimale des logements de vacances (35 à 45 semaines en moyenne par année au lieu de 3 à 4 semaines pour un appartement acheté en pleine propriété). Elle favorise ainsi la création d'emplois à l'année dans les zones touristiques.

Par ailleurs, à notre avis, la révision urgente de la lex Friedrich s'impose pour toutes les raisons déjà évoquées par plusieurs interventions parlementaires récentes (interpellation Epiney: «Augmentation du contingent d'autorisations de vente d'immeubles aux étrangers»; motion Reymond: «Abrogation de la lex Friedrich»; motion du groupe radical-démocratique: «Modification de la lex Friedrich»; et motion Ducret: «Révision de la lex Friedrich»). La justification donnée lors du débat sur le paquet Eurolex demeure entièrement valable aujourd'hui.

Je déplore vivement le fait que le Conseil fédéral n'ait pas repris la révision de la lex Friedrich dans le premier paquet Swislex soumis au Parlement.

La nécessité de promouvoir l'économie suisse passe, en effet, par la suppression des tracasseries administratives et de toutes les entraves réglementaires et législatives au développement. La relance de l'économie suisse est subordonnée à l'élimination de toute une série d'obstacles à l'économie de marché. Dans cet esprit, la libéralisation progressive en matière de vente d'immeubles à des personnes domiciliées à l'étranger permettrait la poursuite d'un développement touristique harmonieux des régions alpines en particulier. Il ne s'agit en aucun cas de sacrifier l'environnement sur l'autel du développement. D'où l'importance d'appliquer simultanément une politique volontariste d'aménagement du territoire, en respectant les indispensables équilibres entre l'homme et la nature.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 15. September 1993

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 15 septembre 1993

Le Conseil fédéral est prêt à accepter la motion.

Präsident: Der Vorstoss wird von Herrn Keller Rudolf bekämpft. Die Diskussion wird verschoben.

Verschoben – Renvoyé

93.3038

Motion Urek-NR
Konzept für die Umsetzung
der am Erdgipfel in Rio formulierten Ziele
Motion Ceate-CN
Projet de réalisation des objectifs
formulés au Sommet de la Terre à Rio

Wortlaut der Motion vom 9. Februar 1993

Der Bundesrat wird beauftragt, so bald als möglich dem Parlament ein Konzept für die Umsetzung der am Erdgipfel in Rio formulierten Ziele zu unterbreiten. Darin soll dem Parlament und der Öffentlichkeit dargelegt werden, mit welchen Massnahmen und welchem Zeitplan die Rio-Konventionen durch die Schweiz realisiert werden sollen.

Texte de la motion du 9 février 1993

Le Conseil fédéral est chargé de soumettre au plus vite au Parlement un projet de réalisation des objectifs formulés au Sommet de la Terre à Rio. A l'adresse du Parlement et de l'opinion publique, ce projet devrait mettre en évidence les mesures et les délais de réalisation des Conventions de Rio par la Suisse.

Schriftliche Begründung

Die Urheber verzichten auf eine Begründung und wünschen eine schriftliche Antwort.

Développement par écrit

Les auteurs renoncent au développement et demandent une réponse écrite.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 23. Juni 1993

Der Bundesrat sieht für die Umsetzung der am Erdgipfel in Rio formulierten Ziele die folgenden Massnahmen, Fristen und Finanzierungsmechanismen vor:

1. Unced-Nachfolgeprozess in der Schweiz
 - 1.1 Die Verantwortung für Ausrichtung und Koordination aller Arbeiten wurde vom Bundesrat mit Beschluss vom 1. März 1993 einem neuen interdepartementalen Ausschuss auf Direktorenebene (Idario) übertragen. Die erste Sitzung des Idario hat am 11. März 1993 stattgefunden. Der Ausschuss steht allen interessierten Bundesämtern offen. Sein Vorsitz wird im jährlichen Wechsel von der DEH (Vorsitz 1993), dem Buwal und dem Bawi übernommen. Der Ausschuss tritt nach Bedarf zusammen.
 - 1.2 Eine interdepartementale Koordinationsgruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller interessierten Bundesämter zusammensetzt, wird den Ausschuss Idario unterstützen. Diese Gruppe hat am 6. April und am 5. Mai 1993 Sitzungen durchgeführt. Zu ihren ersten Aufgaben gehört die Vorbereitung eines nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Agenda 21, der auf den Ergebnissen der Auswertung der Agenda 21 durch die einzelnen Bundesämter basieren und den Bedarf für konkrete Massnahmen beschreiben soll. Das Buwal, die DEH und das Bawi haben bereits Analysen der einzelnen Kapitel der Agenda 21 zur Ermittlung des Handlungsbedarfs in ihren Kompetenzbereichen durchgeführt. Ausserdem laufen entsprechende Arbeiten in verschiedenen Nichtregierungsorganisationen und Forschungsinstitutionen. Ferner bereitet die Koordinationsgruppe Mandate für eine Reihe von Arbeitsgruppen vor, die sich vertieft mit ausgewählten prioritären Themenbereichen beschäftigen werden. Aktionsplan und Mandate der Arbeitsgruppen müssen vom Ausschuss Idario verabschiedet werden.
 - 1.3 Vertreterinnen und Vertreter der nichtstaatlichen Sektoren werden an den Unced-Nachfolgearbeiten beteiligt sein. Ein erstes Treffen mit Vertretern der Bundesverwaltung zwecks gegenseitiger Information und Orientierung über bereits angefallene Arbeiten hat am 5. März 1993 stattgefunden. Die Koor-

Motion Comby Revision der Lex Friedrich. Förderung des Mehrfacheigentums an Zweitwohnungen

Motion Comby Révision de la lex Friedrich. Encouragement à la multipropriété de logements de vacances

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3212
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	08.10.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1964-1965
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 242